FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Am. XXIII. Sontag nach der Heiligen Dreifaltigkeit/ Euangelium/ Matthej. xxij.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

Teüffel so weit in den zorn/das sie nicht können/ noch wöllen das Vatter vnser beten/Denn sie sehen einen stachel drinn/ den sie nicht können vber die Zungen lassen/das ein Christ beten sol/ Vergib vns vnser schuld/wie wir vnsern Schüldigern vergeben. Da fülen sie seer wol/ so jnen Gott nicht anders vergeben wölle/ denn sie andern vergeben/ so werde jnen jre sünde wol vnuergeben bleiben.

Solches vrteil wöllen sie selb wider/vnd vber sich nicht sprechen/lassen ehe das Vatter vnser vngebetet. Dunckt dich aber nicht/der Teüffel habe solche Leute redlich vnter die Sporen gefasset/ das sie vmb des zorns willen/ auch das gebet verlieren? Was hat aber ein Christ/wenn er das gebet verloren hat? Gar nichts hat er/ ja stecket in einem zwifachen vngehorsam gegen Gott?

ALso geschicht es auch/das solche Leute sich vom Hochwirdigen Abendmal/des Leibs vnd Bluts Christi enthalten/vnd vmb eines kleinen geringen vnbillichen zorns willen gegen jrem Nehesten/ sich des höchsten trosts wider die sünde vnd das böse gewissen berauben. Wer es nicht tausent/vnd aber tausent mal besser/ allen zorn faren lassen/ alle vnbilligkeit leiden/vnd vertragen/ denn mutwillig vnd fürsetzlich sich Gottes gnade berauben/vnd in seinen zorn fallen?

DArumb wer sein hertz dermassen/ mit zorn vnd haß verhertet befindet/ der neme diß Euangelium für sich/vnd besinne sich wol/vnd bitte Gott vmb vergebung/das er so lange den zorn gegen seinem Nehesten behalten/ vnd so vnchristlich gelebet habe/vnd fare bald zu/vnd vergebe von hertzen/ Auff das Gottes vrteil vnd gericht jn nicht vbereile/ sondern er auch zu vergebung der sünden vnd ewigem Leben kome durch Christum/vnsern aller Erlöser vnd seligmacher. Das verleihe vns allen vnser gnediger Got vnd Vatter im Himel/ Amen.

Am. XXIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/Euangelium/Matthej. xxij.

DA giengē die Phariseer hin/ vnd hielten einen Rat/ wie sie jn fiengen in seiner rede. Vnd sandten zu jm jre Jünger/sampt Herodis diener / vnd sprachen / Meister/wir wissen/das du warhafftig bist/ vnd lerest den weg Gottes recht/vnd du fragest nach niemand/ Denn du achtest nicht das ansehen der Menschen. Darumb sage vns/ Was dunckt dich? Ists recht/das man dem Keiser zinse gebe/ oder nicht?

DA nu Jhesus marckte jre schalckheit / sprach er/ Jr Heuchler/ Was versuchet jr mich? Weiset mir die Zinsemüntze. Vnd sie reichten jm einen Groschen dar. Vnd er sprach zu jnen / Wes ist das bilde vnd die vberschrifft? Sie sprachen zu jm/ Des Keisers. Da sprach er zu jnen/So gebet dem Keiser/was des Keisers ist / vnd Gotte / was Gottes ist. Da sie das höreten/verwunderten sie sich / vnd liessen jn/ vnd giengen dauon.

Die

Anno xxxiij. Domi.

DJe vrsach des heutigen Euangelij/kompt daher/das die Jüden im Gesetz Mosi eine solche verheissung hatten/wenn sie Gottes gebot hielten/so solten sie ein eigen Reich sein / ein König auß jrem Volck haben/vñ keinen fremb den König vnterworffen sein. An solche verheissung hielten sie sich/ vnd hoffeten jmerdar/es solte nicht not mit jnen haben. Da nu die Römer kamen/vnd wurden jr mechtig/wie wol sie auch viel musten dran setzen/ verdroß es die Jüden seer/richteten viel jamer vnd not im Land an. Der hoffnung/sie wolten sich wider ledig machen/ Aber sie wurden wol drüber geschlagen/ vnd also gedemütiget/ das sie sich hinfort wider die Römer nicht setzen dörfften.

Was den Pharisẽern vrsach zu dieser frage geben. habe.

AVs dem sihet man/Was vnser aller vnart ist. Das hetten die Jüden fein behalten/vnd wol gemerckt/ das sie solten ein eigen Reich haben. Aber das dabey stund/ sie solten Gottes gebot halten/vnd wider seinen willen vnd Wort nichts fürnemen/ das wolten sie nicht anrüren/ vnd wolten dennoch jenes haben. Das Reich/sagten sie/gebüret vns/ es ist vns zugesagt/ darumb wöllen wir es haben. Gleich alß wenn eine böse Magd zu jr Frawen sagte/ Den lohn habt jr mir versprochen / darumb gebt mir jn/ich thu gleich was ich wölle. Nein/das gilt nicht/sondern so heißts/ Wiltu den lohn von mir haben/so mustu erbeiten/vnd thun was ich dich heisse. Gleich also war es mit den Jüden auch / Sie waren Gott vngehorsam/ vnd halstarrig/das sie nach seinen Geboten nichts frageten/vnd wolten dennoch frey sein.

Der Jüden vnart.

DArumb war bey jnen eine grosse frage / Ob sie vnter des Römischen Keisers gewalt solten sein/der ein Heide war/

war/weil sie so eine klare zusagung hatten/sie solten jren eigen König haben.

Der Phariseer anschlag.

Gehen derhalb jtzt damit vmb/ wie sie den HERRN in seiner Rede fahen können/nemen des Herodis knecht mit sich/vnd fragen jn/Ob sie den Zinß dem Keiser zugeben schüldig sind oder nicht? Er spreche nu ja oder nein/meinen sie/ er könne jnen nicht entgehen. Vrsach/ denn spricht der HERR ja/ so wird er (dencken sie) das gantze Volck wider sich erregen/die werden jn/ein Gottslesterer vnd Lügner heissen / der wider Gott vnd Mosen lere. Denn da stund die zusagung/ sie solten ein frey eigen Volck sein/ vnd keinem frembden oder Heidnischen Herren dienen. Spricht er aber nein dazu/ so hat er aber mal den halß verwirckt/des sinds sie (wie sie sich dünckten liessen) nur seer gewiß/Denn solches konden die Römer nicht leiden. In diese Zwickmüle/wolten sie jn stecken/er sage ja oder nein/ so sey er gefangen/vnd des lebens verfallen/ So böse vnd gifftig meinen es die Feinde vnsers lieben HERRN Christi.

WAs geschicht aber/wie geret es jnen? Also/das der HERR den Spieß vmbkeret/ damit sie jn gedencken zu erstechen/ vnd schlegt sie mit jrem eigen schwert. Laßt mich die Müntze sehen/ spricht er. Da sie jm auff sein beger/die Müntze geben/Fragt er/Wes das bild/ vnd vberschrifft sey? Das heist ja einfeltig mit der sache vmbgehen. Sie/die Phariseer/gedencken noch nichts böses/ sagen fein derhalb rund herauß/ Es sey des Keisers bild vnd vberschrifft. Alß aber/der HERR/das von jnen hatte/ leßt er jm gnügen/vnd spricht/Lieber/ sagt jr/ das diß bilde vnd vberschrifft des Keisers sey? Ja wir sagens. Ey so jr denn des Keisers gut/ vnd Müntze habt/so gebt jm was seine ist. Denn da sie bekennet hatten/ sie brauchten seine Müntze/ das was schon so viel bekennet/ alß hetten sie den Keiser zum Herren angenomen. Darumb hat der HERR gut zuschliessen auß jren eigen worten/ das er dem Keiser nicht wölle nemen/was seine ist.

Wie den Phariseern jr anschlag gerate.

Das ist die vrsache des heütigen Euangelij / ein rechtes Meister stücke/ da die Phariseer den HERRN Jhesum wolten verrhaten vnd verkeüffen/ vnd gehet doch vber jnen selbs hernach auß/das sie jm zuthun gedachten. Sie wolten jn in seinen worten fangen/ vnd fangen sich selb/ Denn er darff weder ja noch nein auff solche Frage sagen/sie selb erinnern jn mit jrer antwort was er antworten sol/ vnd geben jm das schwerdt in die hand/damit er sie würgen sol/eben/alß wenn sich einer mit seinem schwerdt selbs mordet.

DVs dieser Historien sollen wir zwey stück mercken / Das erste/ das wir an der jüden exempel hie vnser vnart erkennen lernen sollen. Deñ wir allzumal / niemand außgenomen/ sind also gesinnet/das wir gerne klagen/ wenn wir fülen/ was vns wehe thut/ Vns dünckt auch/ es geschehe vns vnrecht. Vnd ist war/gegen den Menschen zu rechnen/ geschicht vns zu weilen vnrecht/das wirs vmb sie nicht verdienet haben/das sie so vntrewlich mit vns handlen. Da gehen wir denn hin/können nichts denn auff vnser Recht/vnd auff vnser Widersacher vnrecht sehen/ Schreien denn vnd klagen/eben wie die Jüden hie vber die Römer/ das sie wider Gott vnd Recht/vber sie/die Gottes volck waren/herrscheten.

Was aus dieser Historia zu lernen.

Vnser vnart ist/ wir klagen gern wenn es vns vbel gehet.

Vnd zwar/wie gesagt/sie hattens keinen fug/das sie sie vberzogen/vnd sie jnen vnterthenig macheten / Denn die Römer waren ja Heiden / die Gottes wort vnd den rechten Gottesdienst nicht hatten wie die Jüden. Das thet den Jüden seer wehe/liessen derhalb sich bedunckten/ sie hetten jr Recht scharpff ergriffen/ vnd wol gefasset. Aber sie feileten/Gleich wie wir in solchem fall auch feilen. Denn ob schon dein Nehester dir vnrecht thut/ so soltu doch deine rechnung nicht darauff machen/sondern dahin sehen vnd dencken/ Wie wenn ich mich für vnserm HERR Gott so hoch

versündi-

versündiget/ das ich lengest verdienet hette/ das er mir nicht allein mein Recht/ sondern auch Leib vnd leben genommen solt haben? Das ist das eine/ das wir lernen sollen.

Wo durch die Jüden fröhde herrschafft verdienē

NV ists nicht weniger/ die Jüden gehabten sich seer vbel/ das sie solten einem heidnischen Keiser vnterthan sein. Gedachten/ Wir sind Gottes volck/ die Heiden wissen von Gott nichts/ leben dazu in aller Abgötterey vnd schanden. Wie komen wir denn dazu/ das wir jnen dienen/ vnd sie vnsere Herrn sollen sein? Aber was Gottfürchtige frome Leute waren/ die huben jre hende zu Got auff/ vnd baten vmb gnade/ Auff das Recht aber bocheten sie gar nichts/ Denn sie haben vnd wusten/ das sie es wol verdienet hatten.

VRsach/ die lere vnd Predigt/ die öffentlich gieng tochte nichts (wie wir im Euangelio sehen) So war das Regiment auch kein nütze/ geitz/ wucher/ vnzucht/ stoltz/ wollust/ vnd andere sünde/ giengen mit hauffen/ Was solt denn vnser HERR Gott dazuthun? Solte er sie schützen/ da sie so gar nichts nach jm vnd seinem Wort fragten? Solte er sie bey jrem Rechten handhaben/ da sie nicht ein finger vmb seinet willen/ vnd jm zu dienst begereten auff zu heben? Ja/ das solt er wol lassen/ Denn weil sie ob seinen Rechten nicht wolten halten/ hatte er gute vrsache/ das er vber jrem Rechte auch nicht hielte.

Die Jüden hettē jr reich mit einē geding.

AVch so hatte Got jnen diß leiblich Reich nicht so versprochen/ alß solte es jmerdar so bleiben/ Sondern Got hatte dem Hund einen knüttel an halß gebunden / vnd das Reich jnen so zugesagt/ Wenn sie from vnd gehorsam weren/ vnd seine Gebot hielten. Solch geding liessen sie faren/ fragten nach Gottes geboten nichts/ vnd wolten dennoch jr Regiment vnangefochten haben/ Gott gebe sie weren gottfürchtig oder gottloß. Gleich wie ein Knecht/ der seinen lohn haben wil/ er verdiene jn oder nicht. Ja das müste man jnen bestellen. Es heist also/ Thu was du solt/ so widerferet dir/ was dir gebüret. Wenn ein Baur nicht from gehorsam/ noch seinen Zinß geben wil/ dem geschicht nicht vnrecht/ wenn der Lehenherr jm beides/ sein gut/ vnd Recht nimpt/ vnd gibts einem andern/ der from ist/ vñ thut/ was er seiner Herrschafft zuthun schüldig ist.

Wir sollen nicht alleine auff vnser recht sehen.

DArumb sollen wir lernen/ vnser klage messigen/ vnd eine gleiche rechnung machen/ das wir nicht alleine dahin sehen/ was wir für ein Recht gegen andere haben/ Sondern was wir für ein vnrecht gegen Gott haben/ vnd alß deñ in aller demut vnd gedult vnsere hende zu Gott auff heben/ vñ sagen/ War ists/ es geschicht mir vnrecht/ ich habs je vmb diesen Menschen nicht verdienet. Aber ich muß auch hinder sich/ vnd vber mich sehen/ wie ich mit Gott dran bin. Da finde ich ein lang Register/ das vber weiset mich/ das ich zehenmal erger bin/ vnd habe zehenmal / ja tausentmal mehr wider Got gesündiget/ denn mein Nehester wider mich. Darumb gebüret mir/ die krümme in die beuge zuschlagen/ vnd sagen/ O HERR vergib/ ich wil auch vergeben.

DEnn es were vnrecht/ wenn wir so steiff wolten auff vnserm Rechte stehen/ da wir so groß vnrecht gegen Gott haben. War ists/ wer sein Recht durch ordentliche wege / vnd mittel erhalten kan/ das der nicht vnrecht dran thut/ Denn Gericht vnd Recht sind von Got selbs geordnet/ das mans suchen vnd brauchen sol. Wo wir aber das Recht nicht erheben können/ da hüte sich jederman/ das er nicht viel klage/ oder vngedültig werde/ sondern kere sich herumb/ vnd spreche/ Ich solte wol billich recht haben/ Vnd die so mich beleidigen vnrecht/ Aber ich muß bekennen/ das ich solch vnrecht für Gott wol verdienet habe.

Denn würden wir nicht thun/ wie die Jüden/ die gaben mit jrem leben vñ wesen ein böse Exempel/ vnd meineten/ da Gott bey jnen sein Recht verloren hatte/ sie wolten doch jr recht behalten/ Gerad alß wenn die bösen Bauren wol

ten von

ten von jr Oberkeit den Schutz haben/ vnd wolten doch Zinß frey sein/vnd niemand ichts geben. Aber solchem mutwillen hat Gott fein damit gewehret/ das er der Oberkeit das schwert hat in die hand geben. Wöllen sie es mit gutem nicht geben/ so kan man sie beim Kopff nemen/vnd zwingen.

EJne solche meinung hat es mit den armen Pfarrherrn nicht/die haben keine gewalt/ da sie mit zwingen könden/die/so jnen nicht geben wöllen/was sie schüldig sind. Darumb lassen sich solche böse Bürger vnd Bauren duncken/ sie habens gut recht/ wenn sie jnen gar nichts/oder ja nichts guts/ sondern das ergeste geben. Aber wie gehet es letzlich? Kan der Pfarrherr nicht straffen/noch sein Recht erlangen/So sihet Gott drein/ der schickt Pestilentz vnter Leute/vnd vihe. Er schickt Diebe oder Landsknechte die dir nemen was du hast/Er verhengts/das durch vngewitter/ wein/korn/ obs/rüben/ kraut auff dem Felde verderben.

Bauren den Pfarherrn vntrew.

Da heist es denn/wens so zugehet/ Lieber Bürger/lieber Bauer/klage nicht/das dir vnrecht geschehe. Du lest dich wol düncken/ es geschehe dir vnrech/ Aber für Gott geschicht dir seer recht/du hast dis/ ja viel ergers langst vmb jn verdient / Darumb klage nicht das dir vnrecht geschehe/ Sondern klage vber deine sünde/vnd vnbußfertigs leben / vber deinen geitz/ stoltz/sicherheit / verachtung Gottes worts / vnd der gleichen/Denn solche sünde machen deinem Recht/lauter vnrecht.

ALso wil der HERR die Jüden hie auch erinnern/weil sie jr Reich verloren/ vñ von den Römern sind bezwungen worden/ das sie nicht drüber schrien/ sondern hindersich an das alt Kerbholtz dencken sollen/ vnd sich dabey erinnern/ sie haben Gott nicht gegeben/ was sie zugeben jm schüldig gewest/Sollen derhalb für lieb nemen. Aber die Jüden woltens nicht thun/Sie wolten schlecht jr Köngreich mit Recht wider haben. Da sagte vnser HERR Gott nein zu/da sol mir der Keiser zu Rom gut für sein/der sol euch zwingen/so jr nicht gerne vnter die verdienten straffe euch geben wolt/das jrs thun must. Denn das Reich war den Jüden anders nicht zugesagt/denn das sie solten from dabey sein/ sonst solten sie Reich vnd Recht/eines mit dem andern verlieren.

WJr müssen heutiges tages mit dem Türcken auch so thun / Vnrecht dunckts vns sein/ weil er erger denn ein Heide ist/das er solche grosse sieg wider vns Christen haben sol. Aber last vns nicht sehen wer der Türck sey/ sondern wer wir gegen Gott sind / So findet sichs/das vns nicht vnrecht geschicht. Warumb halten die Papisten so steiff über der Abgötterey/vnd verfolgen das Wort? Warumb bessern wir vns nicht/ die wir das Euangelium haben/ vnd leben wie es Christen wol anstehet? Das ist das eine stücke/ das wir heüte lernen sollen.

Warüb der Türck sieg habe.

II. Bestettigung des welts Regiment.

DAs ander ist/Das man eine vnterscheid sol machen/ zwischen der Weltreich vnd vnsers Herren Christi reich. Vnd das vnser HERR Gott hie/ das Weltlichreich nicht verdampt/sondern bestettigt es mit hauß/ hoffe/narung/Ehestand/vnd allen sten den/die ein Keiser muß haben. Denn das Christus spricht/ Gebt dem Keiser was des Keisers ist/ das ist eben so viel geredt/ alß spreche er/ Bistu ein Bürger/ein Bauer/ein Edelman/ein Fürst/ ein Man/ ein Weib/ ein Knecht / ein Magd/ bleibe dabey/ vnd zerrütte dem Keiser sein Reich nicht. Du Knecht/ diene deinem Herren. Du Kind/ folge deinem Vatter vnd deiner Mutter. Diese stende wil ich nicht zureissen/denn es sind des Keisers stende/ der er nicht emberen kan/ vnd hindern mein Reich nicht/welchs nicht ein Weltreich ist.

SOlches dienet aber dazu / das/ wer ein Christ wil sein/ sich derhalb nicht auß dem weltlichen gehorsam ziehe/ vnd wölle frey sein/ oder wölle seinen beruff wechseln/ vnd etwas newes für-

nemen/wie die Münche gethan haben/ Die gedachten / wenn sie in weltlichem stand vnd Ampt blieben/sie köndten nicht selig werden. Nein/spricht Christus/ solches sol nicht sein/Ich wil mit meiner predigt das Keiserthumb nicht zerreissen. Darumb bleib in deinem stand/ vnd gib was du dem Keiser geben solt/daran wil dich Gott nicht hindern/der hat seinen sondern gehorsam.

Darumb soltu Gott auch geben/ was Gottes ist/das ist/gleube an Jhesum Christum/höre das heilig Euangelium/ vnd nim es an/Vnd halte dich in Gottes fürcht/ vnd seinen geboten. Sey barmhertzig/freündlich/gedültig/ Das soltu Gott opffern/an dem wil er jm gnügen lassen.So viel aber den leib/ das gut/deinen stand vnd beruff antrifft/ da lasse den Keiser mit machen. Also können Gott vnd Keiser fein bey einander bleiben/da es die Jüden gerne von einander gerissen hetten/ Ja/weder Gott noch dem Keiser/das seine geben wolten.

Der Keiser sol Gottes gehorsam nicht hindern.

HJe sol man aber vleissig mercken/ gleich wie Gott dem Keiser sein Regiment nicht wil zerrütten/noch zerreissen (denn es hindert dich an deinem glauben/ vnd für Gott nichts/ du habest für ein weltlich Ampt vnd beruff wie du wöllest/ wenn du wilt/du kanst wol ein Christ dabey bleiben.) Also sol der Keiser vnserm HERRN Gott sein Regiment auch vnzerrüttet vnd gantz lassen/Vnd die Leute an dem nicht hindern/ das sie Gott nicht solten geben/ was sie Gott zu geben schüldig sind. Was aber das selbe sey/ist oben gemeld/nemlich/ Gott sind wir schüldig/das wir sein Wort gerne hören/ vnd nach dem selben vnser Leben anschicken/ vnd nichts dawider thum sollen/ Mehr können wir Gott auff Erden nicht thun.

Was wir Gott schüldig sind.

AN solchem dienst/sol der Keiser oder weltliche Oberkeit die Vnterthanen auch nicht hindern. Wo aber weltliche Oberkeit solches sich vnterstunde/ sollen die vnterthanen jnen nicht gehorchen/sondern ehe drüber leiden/was jnen zu leiden fürkompt. Derhalb ists eine schwere grosse sünde/wo weltliche Oberkeit jren gehorsam also wil gehalten haben/das man Gott seinen gehorsam dabey nicht kan leisten. Alß wenn sie die rechte Lere verbieten/vnd jre Vnterthanen drumb straffen / wo sie das Sacrament gantz empfahen / wie es Christus geordnet hat / zwingen die Leute zu dem Abgöttischen wesen/mit Seelmessen/ Ablaß / Heiligen anrüffung/vnd anderm.

In solchem vnd anderm/schreitten sie auß jhrem Ampt / vnd wöllen Gott seinen gehorsam hindern. Denn Gott foddert für allen dingen das von vns/das wir sein Wort hören/vnd demselben durchauß folgen sollen. Wo aber die Oberkeit an solchem hindern wil/ da sollen die Vnterthanen wissen/ das sie jnen gehorsam zu leisten nicht schüldig sind. Denn es stehet geschrieben/ Man sol Gott mehr gehorchen/ denn den Menschen. Vnd hie heist der HERR nicht alleine dem Keiser geben/was des Keisers ist/sondern auch Gott/was Gottes ist.

WJL nu weltliche Oberkeit vmb solches gehorsams willen gegen Gott vnd seinem Wort zürnen/ jre Vnterthanen stöcken vnd blöcken/ oder auch das Leben drumb nemen/ das muß man geschehen lassen/vnd sich an den trost halten/ Der Keiser/ oder weltliche Oberkeit ist vnser Herr/das ist war. Aber doch nicht alleine/ Sonden wir haben neben jm einen HErrn/der ist grösser/ nemlich vnser HErr Gott im Himel. Wo nu einer vnter diesen zweien Herren muß erzürnet werden/ das man entweder Gott oder dem Keiser vngehorsam muß werden/ Da ists besser/ man erzürne mit dem vngehorsam den Keiser/ denn das man Gott erzürnete.

VRsach/ wirstu Gott vngehorsam/ vnd wilt damit dem Keiser oder weltlicher Oberkeit hoffiren/ So ist Gott so ein HERR/der den vngehor-

sam

sam (den du jm beweisest) straffen kan/ vnd wil/ mit hellischem feur/ vnd dem ewigen tod. Diesen jamer/ solt je kein Mensch gerne auff sich laden/ vnd tausentmal ehe den Keiser erzürnen/ der/ so er gleich böse ist/ dennoch nicht höher/ denn nur mit einer zeitlichen straffe/ den vngehorsam straffen kan. Ich heisse aber den Keiser hie/ nicht diese oder jene person/ sondern in gemein alle Oberkeit. Denn also nennet sie Christus hie auch/ da er spricht/ Gebt dem Keiser/ was des Keisers ist.

Dem Keiser sol man ehe vngehorsam sein deñ Gott

Darnach sihe auch auff die belohnung. Bistu Gott gehorsam/ vnd heltest dich nach seinem befelh/ so wird auff solchen gehorsam/ ein ewige belonung/ der himel/ vñ ewiges leben folgen. Dagegen du/ für den vnbillichen sündlichen gehorsam/ welchen du wider Gottes befelh/ deiner Oberkeit leistest/ nur eine zeitlang ergetzet wirst/ vnd must sein (wie vor gemeld) hernach in ewigkeit entgelten. An solchen trost/ sollen sich die armen Christen halten/ so heütstags hin vnd wider vnter solcher Oberkeit sitzen/ die sie zu Gottes wort nicht komen lassen/ vnd zu des Bapsts abgötterey/ vnd falschem Gottesdienst/ mit gewalt treiben vnd zwingen wöllen. Deñ Got wil mit jm nicht schertzen lassen/ Er wil/ du solt dem Keiser geben was seine ist/ Aber doch also/ das man Gott auch gebe/ was Gottes ist.

Wie Got lohne.

Wie die welt lone

Vnd das thun wir billich/ Denn vom Keiser vnd weltlicher Oberkeit haben wir mehr nicht/ denn die narunge/ essen vnd trincken/ kleidung/ schutz/ friede/ vnd was mehr zu diesem vergenglichen leben gehört. Aber von Gott haben wir leib vnd leben/ darnach die hoffnung des ewigen Lebens. Solten wir denn solchen Gott/ des wir in ewigkeit geniessen sollen/ vmb der Menschen willen vbergeben/ den Menschen dienen/ vnd jnen vngehorsam sein? Das wölle der liebe Gott nicht/ es gehe vns gleich drüber/ wie sein Göttlicher wille ist.

Es solt aber weltliche Oberkeit sich jres Ampts besser erinnern. Wenn Christus also gesagt hette/ Gebt dem Keiser alles was er wil/ oder jr habt/ So könde er solches mit recht foddern/ oder von den seinen nemen. Aber hie stehet deütlich also/ Gebt dem Keiser/ was des Keisers ist/ Das ist/ er hat sein gnants vnd bestimpts/ das sein ist/ vnd da er sich an sol genügen lassen. Wil er aber weiter greiffen/ vnd auch das nemen das Gottes ist/ so solt jr wissen/ das jrs nicht schüldig seid. Dürfft derhalb/ ja jr solt auch/ so lieb euch ewer Seelen seligkeit ist/ jm solches nicht geben. Denn gleich wie der Keiser nicht macht hat solches zu foddern/ Also ist es den Vnterthanen von Gott selbs verbotten/ vnd gewehret/ das sie es dem Keiser nicht sollen geben.

Weltliche Oberkeit sol nicht mehr denn das jre nemē

Darumb ists ein grewlicher jamer/ der one zweiuel/ Deüdschland in alles vnglück wird bringen/ das weltliche Fürsten/ vnd sonderlich die Bischoue/ die doch (wie sie sich jtzt halten) mehr nicht/ denn weltliche Fürsten sind/ so jemerlich hauß halten mit jren armen Leuten. Denn sie lassen sich an dem gehorsam nicht settigen/ das jre Vnterthanen mit leib vnd gut zu jnen setzen/ vnd jnen dienen wöllen/ Sondern sie wöllen auch haben/ das jre Vnterthanen sollen gleuben/ vnd in glaubens sachen/ das thun/ das jnen gefall/ vnd öffentlich wider Gott vnd sein Wort ist. Daher verbieten sie jnen/ die rechte reine lere/ wöllen sie an die ort zur predigt nicht lassen gehen/ da man Gottes wort recht handelt. Vber das/ verbieten sie die Bücher/ das mans auch nicht lesen sol. Sie bestellen falsche lügenhafftige Prediger/ die den alten Tand predigen/ von welchen man nicht ein wort höret/ da ein Gewissen/ einen rechten trost von fassen/ vnd sich draus bessern könde. Vnd das noch erger ist/ thun solche Schreier/ in allen Predigten nichts/ denn das sie das heilige Euangelium lestern/ vnd auff das grewlichst schelten.

Bepstische Bischoue/ sind verdampte Leute.

Wens nu solche dahin können bringen / das das schreckliche Abgöttische Messopffer bleibet/ das man Heiligen anrüffet vnd ehret / Walfarten gehet/ Ablaß keüffet/ durch beichten / fasten/ feiren/ vnd andere der gleichen werck/ verhoffet vergebung der Sünden zu erlangen/ Da lassen sie sich düncken/ sie habens seer wol außgericht. Sonderlichen aber treiben sie einen grossen mut willen/ mit dem hochwirdigen Sacrament/ da der befelh Christi/vnd der ersten Kirchen brauch so lauter vnd klar ist/das mans gantz/vnd nicht allein eine gestalt (wie sie es heissen) nemen sol.

DVRch dis alles/vnd anders der gleichen/ so jtzt Fürsten vnd Bischoue mit jren Vnterthanen üben/wöllen sie damit erhalten/das man weltlicher Oberkeit gehorsam leisten sol. Gerad alß stünde hie/ Gebt dem Keiser alles/ vnd Gott gar nichts. Denn in Gottes sachen/dem Keiser folgen/ nicht dem wort Gottes/ heist den Keiser vber Gott setzen/ Gott alles nemen/ vnd dem Keiser alles geben. Aber es sol nicht sein / dem Keiser wil Gott nicht alleine den gehorsam seiner Vnterthanen gönnen/sondern er befilht jn auff das vleissigst/ vnd helt so ernst darüber/das nie kein Auffrhür noch vngehorsam/wider weltliche Oberkeit gewest/ es ist allweg hefftig an den Vnterthanen gestrafft worden / Wie wir auch an den auffrhürischen Bauren gesehen haben.

Gott wil dem Keiser das seine lassen.

ABer daneben wil Got seinen gehorsam auch haben/Er wil dem Keiser leib vnd gut/ hauß vnd hoff vnterthenig machen/ das nur jm dns hertz bleibe/ vnd er durch sein Wort vnd geist im hertzen regiern möge. Wenn er aber solches nicht erhalten sol/ vnd der Keiser vber die gewalt/ so er vber leib vnd gut hat/ auch vber das hertz macht haben / vnd darüber regiern wil / das jederman sol gleuben vnd thun in Gottes sachen was er wil/ vnd nicht was Gott in seinem Wort geleret vnd befolhen hat/da wird endlich nichts gutes folgen. Denn Gott wil sein Reich vnzerstöret / vnd seinen dienst vnuerhindert haben. Wer sichs aber vnterstehet/der wird mit dem Kopff anlauffen / vnd sich selb abrennen. Wie es denn je vnd je mit den grösten Monarchen vnd Königen / allenthab gegangen ist/Bald sie alles haben/ vnd Gott nichts lassen wolten/ da hat gleichwol Gott das seine behalten/vnd sie/die Tyrannen/ haben alles verloren/vnd sind zu scheittern gangen.

ALso sihet man/wie der HERR hie des Keisers gewalt vmbgefangen/ vnd fein gewiß vmbschrenckt hat/das er bey dem seinen bleiben / vnd nicht in Gottes reich vnd gewalt greiffen sol. Dem Keiser / spricht er / gebt was des Keisers ist. Alß wolt er sagen / was Gott zugehöret/vnd des Keisers nicht ist/ das gebet jm bey leibe nicht / sonst werdet jr mir vngehorsam / vnd dem Keiser zu viel gehorsam/ der mag euch eine zeit lang lohnen / Aber ich werde meinen vngehorsam mit dem ewigen feür straffen. Darumb bleibe der Keiser bey dem seinen. Oder so er dabey nicht wil bleiben / hüte du dich/ das du jm nicht gebest/ was mein ist. Denn diese zwey Reich sollen vnterschieden bleiben/nicht in einander gemenget werden/ das Gott bleibe was Gottes ist/ vnd dem Keiser/was des Keisers ist.

WJewol auch im zeitlichen/so viel es den leib/gelt vnd gut/betrifft. ein maß sol gehalten werden. Denn es sol je eine vnterscheid zwischen weltlicher Oberkeit vñ eim Tyrannischen regiment bleiben. Ein Tyrann/nimpt von den Vnterthanen so lang er etwas findet. Das wil der HERR der Oberkeit hie nicht einreumen/ sondern weil er den Vnterthanen befilcht/ Gebt dem Keiser/was des Keisers ist/Damit wil er der Oberkeit/oder dem Keiser auch zuuerstehen geben / sie sollen nicht mehr foddern/ noch nemen/ denn was jr ist.

Macht also eine vnterscheid zwischen dem

Weltlich Oberkeit sol den Vnterthanen nicht alles nemen.

schen dem das dein ist/vnd dem/das du von dem deinen / der Oberkeit geben solt. Denn die Regiment sind nicht darumb eingesetzt/ das man eitel Betler machen/ vnd niemand nichts behalten sol. Darumb gibt man der Oberkeit Schoß/Zinß/oder Rent/das die Vnterthanen bey dem jren bleiben/jr narung suchen/ sich vnd die jren mit ehren hinbringen/vnd das jre mehren mögen.

Wo aber not fürfelt/ das man zu erhaltung gemeines friedens/wider die Feinde etwas thun sol/da sol niemand sich sperren/ sondern mit leib vnd gut gerne zur Oberkeit setzen/vnd jr beistehen/so lang man kan. Aber ausserhalb solcher gemeiner not / sol die Oberkeit nicht Tirannisch regiern/den Vnterthanen nicht zu viel aufflegen/ sondern sie bey den ordentlichen/vnd leidlichen beschwerungen bleiben lassen. Sonst nimpt sie/was nicht jr ist/ vnd verursachet Gottes zorn/ wider sie/der durch auffrhur/ durch frembde Feinde/ vnd auff andere wege / die Tyrannen pflegt zu straffen.

DAs sey von diesem Euangelio gnug/Gott verleihe seine gnade/ vnser Oberkeit vnd vns/ das wir zu beiden teilen/Gott geben/was wir jm zugeben schüldig sind. So wird sich das ander fein finden/ das wir dem Keiser auch werden geben/ vnd er nemen / was sein ist. Werden also in einem feinen friedlichen/Gott wolgefelligen leben/ vnser zeit hie zu bringen/Vnd durch den glauben an Christum / hernach ewig selig werden.

DAs verleihe vns / vnser lieber Herr Gott/durch Christum vnsern HERRN/ vnd den heiligen Geist/Amen.

Am XXIIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/Euangelium Matthej. ix.

DA er solches mit jnen redet/Sihe/da kam der Obersten einer / vnd fiel für jn nider/vñ sprach/HErr meine Tochter ist jtzt gestorben/Aber kum/vnd lege deine hand auff sie/so wird sie lebendig. Jhesus stund auff/vnd folget jm nach/vnd seine Jünger.

Vnd sihe / ein Weib / das zwelff Jar den Blutgang gehabt/ trat von hinden zu jm / vnd rüret seines Kleides sawm an / Denn sie sprach bey jr selbs/ Möcht ich nur sein Kleid anrüren/ so würde ich gesund. Da wendet sich Jhesus vmb/vnd sahe sie/vñ sprach/Sey getrost meine Tochter/dein glaube hat dir geholffen. Vnd das Weib ward gesund zu der selbigen stunde.

Vnd alß er in des Obersten hauß kam/vnd sahe die Pfeiffer/ vnd das getümele des Volcks sprach er zu jnen/ Weichet/ denn das Megdlin ist nicht tod/ sondern es schlefft. Vnd sie verlachten jn. Alß aber das Volck außgetrieben war/ gieng er hinein/vnd ergreiff sie bey der hand/ da stund das Megdlin auff. Vnd diß Gerücht erschal in das selbige gantze Land.